



1. Teil: Karfreitag, 25. März 2005 | 2. Teil: Ostersonntag, 27. März 2005 | jeweils um 20.15 Uhr im Ersten

Vera – Die Frau des Sizilianers

Das Erste¹

Besetzung

Vera Kienzle	Lara Joy Körner
Gaetano Scalli	Gunther Gillian
Carlo Scalli	Mario Adorf
Giuseppe	Heinz Hoenig
Anna Scalli	Carolina Vera-Squella
Antonio Viccini	Max Tidof
Oma Elfriede	Eva-Maria Bauer
Opa August	Hans Teuscher
Maria Scalli	Elisabeth Trissenaar
Alfredo Scalli	Urs Hefti
Erich Brinkmann	Martin Semmelrogge
Marion	Roswitha Schreiner

Stab

Regie und Kamera	Joseph Vilsmaier
Drehbuch	Rolf-René Schneider
Szenenbild	Alexander Manasse
Kostüm	Ingrida Bendzuk
Musik	Gert Wilden
Ton	Christian Lutz
Schnitt	Norbert Herzner
Produzent	Klaus Graf
Ausführender Produzent	Martin Lehwald
Herstellungsleitung	Michael Pokorny
Produktionsleitung	Gunnar Juncken, Raffele Romano
Redaktion	Hans-Wolfgang Jurgan (ARD Degeto) Andrea Bogad-Radatz (ORF)

Gedreht wurde vom 27. August bis 7. November 2003 in Kaiserswerth, Düsseldorf und Umgebung sowie auf Sizilien.

„Vera – Die Frau des Sizilianers“ ist eine Produktion der Graf Film GmbH in Koproduktion mit der ARD Degeto für Das Erste und dem ORF, gefördert von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen.

Kurzzinhalt

„**Vera – Die Frau des Sizilianers**“ erzählt in zwei Teilen die anrührende Geschichte einer dramatischen Liebe zwischen der deutschen Verkäuferin Vera Kienzle und dem charmant-unbekümmerten Sizilianer Gaetano Scalli.

Die hübsche, blonde Verkäuferin Vera Kienzle (Lara Joy Körner) begegnet in den 60er-Jahren dem charmant-unbekümmerten Sizilianer Gaetano Scalli (Gunther Gillian). Gaetano verdreht ihr den Kopf. Auf diese Liebe hat sie lange gewartet. Trotz der Einwände ihrer Großeltern (Eva-Maria Bauer, Hans Teuscher), bei denen sie aufwächst, und trotz aller Anfeindungen aus ihrem Umfeld gegen den „hergelaufenen Itaker“ ziehen die beiden zusammen. Doch bald erkennt Vera die Sprunghaftigkeit des Südländers. Gaetano träumt vom schnellen Geld und teuren Autos. Er gibt den Job im Eiscafé seiner Eltern auf, verliert beim illegalen Glücksspiel und bekommt Ärger mit der Polizei. Doch trotz aller Probleme glaubt Vera an ihre Liebe – und erwartet ein Baby. Gaetano hat sich inzwischen mit dem skrupellosen Landsmann Toni (Max Tidof) eingelassen, den er für seinen Freund hält, durch ihn aber in einen Mord verwickelt wird. Vor den Augen der entsetzten Vera wird Gaetano am Tag ihrer Hochzeit verhaftet. Nach seinem Freispruch will er mit der Familie zurück in die Heimat Sizilien, um dort neu anzufangen. Onkel Carlo (Mario Adorf), ein „ehrenwerter“ und einflussreicher Mann in Catania, ist von der mutigen Deutschen angetan und sichert ihr seine Unterstützung zu. Er gibt Gaetano Arbeit in seiner Spedition und stellt ihn unter die Obhut von Giuseppe (Heinz Hoenig), seinem langjährigen Vertrauten. Endlich scheint sich für Vera der Traum vom Familienglück und einem geregelten Leben zu erfüllen. Dann aber taucht Toni in Sizilien auf...



Teil 1

Vera ist bereit, für ihre Liebe zu Gaetano mit dem bisherigen Leben zu brechen, um endlich das zu haben, was ihr immer fehlte – eine Familie.

Deutschland 1961: Die schöne Verkäuferin Vera Kienzle (Lara Joy Körner) verliebt sich in den unbekümmerten Sizilianer Gaetano Scalli (Gunther Gillian). Weder Veras Großeltern (Eva-Maria Bauer, Hans Teuscher), bei denen die junge Frau wohnt, noch Gaetanos Eltern (Elisabeth Trissenaar, Urs Hefti), die in der rheinischen Kleinstadt ein Eiscafé eröffnet haben, sind erfreut über die Beziehung. Doch Vera und Gaetano schaffen mit ihrer Verlobung vollendete Tatsachen. Zur Feier reist sogar das Familienoberhaupt der Scallis, Onkel Carlo (Mario Adorf), aus dem sizilianischen Catania an. Gaetanos Schwester Anna (Carolina Vera-Squella) wird Veras beste Freundin. Nach Auseinandersetzungen mit ihrem Vorgesetzten Erich (Martin Semmelrogge) kündigt Vera im Supermarkt und zieht zu Gaetano, der verspricht, für sie beide zu sorgen. Glücklich richtet Vera die gemeinsame Wohnung ein, träumt von einer kleinen Familie, doch Gaetano hat vor allem das schnelle Geld und teure Autos im Kopf. Als DJ in einer Discothek verdient er zwar nicht schlecht, kommt aber immer erst im Morgengrauen nach Hause. So hat sich Vera das nicht vorgestellt... Nach einer Schlägerei, in die er verwickelt ist, brennt das Lokal nieder und Gaetano steht auf der Straße. Beim illegalen Kartenspiel, bei dem er sogar Veras letzte Ersparnisse riskiert, trifft der junge Sizilianer den zwielichtigen Antonio „Toni“ Viccini (Max Tidof), einen Landsmann, der in der Stadt einen Nachtclub betreibt. Er bietet dem glücklosen Gaetano an, für ihn zu arbeiten. Vera bemerkt, dass sich Gaetano ihr zusehends entfremdet. Während sie auf ihn wartet, verbringt er die Nächte mit anderen Frauen. Als Vera schwanger ist, nimmt sie Gaetanos Heiratsantrag bloß unter der Bedingung an, dass er die Verbindung mit Toni aufgibt. Bevor es dazu kommt, wird Tonis Nachtclub von einer Bande überfallen, die die Sizilianer vertreiben will. Im Gerangel ersticht Gaetano einen Deutschen. Am Tag seiner Hochzeit wird er verhaftet. Weil Toni bezeugen kann, dass es Notwehr war, wird Gaetano einige Monate später freigesprochen. Ohne Vera zu fragen, entscheidet sich Gaetano zur Rückkehr in seine Heimat. In Sizilien soll alles besser werden.



Teil 2

Rache und Vergeltung fordern viele Opfer, aber Vera emanzipiert sich und kämpft beherzt um das Leben ihrer Familie – und ihre Liebe.

Catania, Sizilien: Vera und Gaetano wollen neu anfangen. Onkel Carlo hat für die kleine Familie eine Dachwohnung gemietet und bietet dem jungen Vater Arbeit in seiner Spedition an. Als Begleiter von Giuseppe (Heinz Hoenig), dem Vertrauten seines Onkels, lernt Gaetano das Transportgeschäft und die Kunden kennen. Onkel Carlo ist ein besonnener, einflussreicher Mann mit mächtigen Freunden. Vera lebt sich nur schwer in Catania ein, ihr bleibt die von Männern geprägte Welt Siziliens fremd. Frech setzt sie sich über manches Gebot und die Bevormundung ihres Mannes hinweg. Onkel Carlo ist beeindruckt. Und Vera genießt seine Fürsorge und das geregelte Familienleben. Dann taucht eines Tages Toni in Catania auf. Er wird Gaetanos jüngere Schwester Anna heiraten und sich ebenfalls hier niederlassen.



Obwohl Vera sich freut, ihre Freundin wieder zu sehen, fürchtet sie Tonis schlechten Einfluss. Sie erwartet ihr zweites Kind. Schon bald stiftet Toni Gaetano an, seinen Onkel zu hintergehen, um selber ein Geschäft zu machen. Onkel Carlo, dem das nicht verborgen bleibt, stellt Gaetano zur Rede. Doch der junge Heißsporn will sich nichts mehr gefallen lassen und verlässt die Spedition. Der umtriebige Toni hat schon wieder ein Casino eröffnet und bietet seinem alten Freund an, erneut für ihn zu arbeiten, dazu zählt: Schutzgelder eintreiben. Dabei betrügt Toni den „ehrenwerten“ Unternehmer Vincenzo Mandani (Orso Maria Guerrini), den eigentlichen Herrscher in Catania, der ein alter Schulfreund von Onkel Carlo ist. Da Carlo das Treiben von Toni längst durchschaut hat, versagt er ihm, obwohl Familie, seinen Schutz. Bei der Hochzeit von Anna und Toni kommt es zur blutigen Abrechnung. Toni überlebt schwer verletzt und für immer schwer behindert. Der ahnungslose Gaetano schwört Rache für seinen Freund. Vera versucht verzweifelt, ihn zurückzuhalten. Doch Gaetano legt sich mit den Mandanis an, deren Macht er völlig unterschätzt. Selbst Onkel Carlo und Giuseppe können ihn und seine Familie nicht mehr schützen. Vera, die der Situation zunächst hilflos ausgeliefert scheint, begreift, dass Gaetano die Familie ins Verderben stürzen wird. Mit dem Mut der Verzweiflung versucht sie alles, um ihre Familie und ihre Liebe zu retten.

Die wahre Geschichte

Die Frau des Paten: Die 15-jährige Verkäuferin Edith Kliez lernt den gleichaltrigen Sohn sizilianischer Gastarbeiter Gaetano Ianni Mitte der 60er-Jahre in Lüneburg kennen. Nach der Geburt von zwei Kindern heiraten sie 1968. Zwei weitere Söhne werden geboren. Doch Gaetano kämpft erfolglos um Anerkennung, findet keine ordentliche Beschäftigung und landet schließlich im Gefängnis. Nach seiner Entlassung zieht die Familie 1978 in seine sizilianische Heimatstadt Gela. Dort baut der Kleinkriminelle Gaetano Ianni, der vor allem mit illegalen Spielcasinos Geld verdient, die Mafiaorganisation Stidda auf. Obwohl Gaetano seine Frau eifersüchtig bevormundet, schlägt und betrügt, hat sie Angst, dass er ihr seine Liebe entzieht und ihre Familie zerbricht. Sie fügt sich, weil sie ihren Kindern ein Schicksal wie das ihre ersparen möchte. Sie wurde von der Mutter verstoßen, hat den Vater nie kennen gelernt. Die Großeltern, bei denen sie aufwuchs, haben ihr die Eltern nicht ersetzen können. Gaetano Ianni steckt Ende der 80er-Jahre schon viel tiefer im organisierten Verbrechen als Edith ahnt. Der geplante Staudammbau von Disueri bei Gela entfacht den zweiten Mafiakrieg. Auch die Cosa Nostra aus Palermo möchte daran verdienen. Zwischen 1988 und 1990 werden 126 Menschen in Gela getötet. Im Verhältnis zu den 80.000 Einwohnern sind das weitaus mehr als in New York oder Rio de Janeiro. Edith merkt nicht, dass ihr Mann seine Söhne im blutigen Verteilungskrieg um die Macht einsetzt. Selbst der gerade 13-jährige Simon tötet in seinem Auftrag. Die Polizei kann ihnen zunächst nichts nachweisen, noch gilt das Gesetz der „Omerta“, die Schweigepflicht. Seit 1988 gibt es wiederholte Verhaftungen, die Ediths Familienleben zerstören. Über 500 Morde sollen auf das Konto ihres Mannes und ihrer Söhne gehen. Aber Edith zweifelt erst an deren Unschuld, als Gaetano Ende 1992 keinen Ausweg mehr sieht, sich als Kronzeuge zur Verfügung stellt und auch ihre Söhne am Zeugenschutzprogramm teilnehmen. Ihr Mann und ihre Söhne belasten über 500 ehemalige Verbündete oder Feinde. Auf Grund ihrer Aussagen werden 100 Mafiosi zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt. Seit 1993 lebt die Familie mit falscher Identität und ständig wechselnden Wohnsitzen unter dem Schutz der italienischen Behörden – aber nicht getrennt. Anders als Vera hat sich Edith nie emanzipiert, sondern verschließt die Augen vor der Realität.



Deutschland – Suche nach dem Glück: 1955 haben Italien und Deutschland, das Hilfe beim „Wirtschaftswunder“ benötigt, einen Anwerbevertrag unterzeichnet. Infolgedessen kommen Hunderttausende von Italienern, besonders aus dem armen Süden, in die Bundesrepublik. Die „Gastarbeiter“ sind vor allem in Fabriken beschäftigt. Aber bald machen sich einige mit Restaurants oder Eiscafés selbstständig. Die meisten wollen später mit ihren Ersparnissen in die Heimat zurückkehren und bleiben unter sich, nicht zuletzt, weil sie als „Itaker“ diskriminiert und ausgegrenzt, ihre Geschäfte oftmals von deutschen Schlägern bedroht werden. Meist gelingt es erst der zweiten Generation, in der neuen Heimat Fuß zu fassen.



Sizilien – Kampf ums Paradies: Die Industrie in Sizilien entwickelt sich nur langsam und bietet kaum Arbeitsplätze. Außerdem erschweren Korruption, Dürren und Erdbeben das Leben. Die „Mafia“ – keineswegs eine „ehrenwerte“ Gesellschaft, die Frauen und Kinder verschont, sondern eine verbrecherische Organisation, die Angst und Schrecken verbreitet – bekleidet wichtige Positionen in Verwaltung und Bauwirtschaft. Im so genannten ersten Mafiakrieg Anfang der 60er-Jahre kämpfen die einzelnen Familien offen um die Macht. Mit dem Einstieg ins weltweite Drogengeschäft erreichen die Auseinandersetzungen in den 70er-Jahren eine neue Dimension. Der zweite große Mafiakrieg in den 80er-Jahren fordert tausende, darunter prominente Opfer. 1982 wird der General der Sicherheitskräfte Carlo Alberto Dalla Chiesa erschossen und 1992 werden zwei der berühmtesten Untersuchungsrichter Europas, Giovanni Falcone und Paolo Borsellino, von Autobomben zerrissen. Den beiden Mafiaermittlern ist 1984 mit der Festnahme und den Informationen von Tommaso Buscetta, dem „Boss zweier Welten“, der entscheidende Durchbruch gegen die „Mafia“ gelungen. Es ergehen 366 Haftbefehle gegen

hochrangige Mafiosi. Im international beachteten Prozess 1986 werden die Angeklagten zu lebenslangen oder langjährigen Haftstrafen verurteilt. Doch immer wieder behindert die italienische Regierung die Ermittlungen von Borsellino und Falcone. Erst 1991 verabschiedet sie das Kronzeugenschutzgesetz: Bei wertvollen Aussagen dürfen die Aussteiger mit Straferlass, Schutz ihrer Familien, Unterhaltszahlungen und Starthilfe rechnen. Die „Pentiti“ sind nun kein Glücksfall mehr. Nach einem Jahr sind 17 und nach fünf Jahren schon 1.219 Überläufer mit ungefähr 4.700 Angehörigen im Schutzprogramm. Nach der Ermordung der Mafijäger Falcone und Borsellino schlägt die Stimmung in der sensibilisierten Öffentlichkeit um. Die Sizilianer wehren sich gegen das organisierte Verbrechen. Die große Offensive gegen die Mafia führt auch zum Prozess gegen Giulio Andreotti, der von 1948 bis 1992 dreizehn italienischen Regierungen angehört hat und nach vier Jahren und der Anhörung von rund 400 Zeugen 1999 mangels Beweisen frei gesprochen wird. Es gibt die „Mafia“ auch auf Sizilien noch, aber sie beherrscht nicht mehr das Leben. Sie ist eine von vielen Spielarten solcher Organisationen in aller Welt.

Lara Joy Körner ist **Vera Kienzle**

Getrieben von der Sehnsucht nach einer heilen Familie, kämpft Vera um ihre Liebe, obwohl sie weiß, wie leicht sich ihr Ehemann verführen lässt – von anderen Frauen oder falschen Freunden. Lara Joy Körner verkörpert eindringlich die mutig sich emanzipierende junge Frau genau so wie die beschützende Mutter.



Lara Joy Körner wird in London geboren, wächst aber in München auf. Bereits als 14-Jährige übernimmt sie in „Der Bergdoktor“ ihre erste Fernsehrolle. **1995** steht sie gemeinsam mit ihrer Mutter Diana Körner in der Serie „Hotel Mama“ vor der Kamera. Obwohl Lara Joy Körner Meeresbiologie faszinierend findet, zieht sie nach dem Abitur die Schauspielausbildung dem Biologiestudium vor. Sie lernt an der Schule „Ruth von Zerboni“ in München. Nicht erst seit ihrer Hauptrolle als Anwältin Eva Sander in der Serie „Eva – ganz mein Fall“ (**2002**) ist sie dem breiten Publikum bekannt. Weitere Rollen übernahm sie in vielen Rosamunde Pilcher- und Utta-Danella-Verfilmungen ebenso wie im „Traumschiff“ und in Krimifolgen von „Derrick“, „Der Bulle von Tölz“ oder im „Tatort“. Die zweifache Mutter und begeisterte Hobbyköchin lebt mit ihrer Familie in München.

Fragen an Lara Joy Körner

Was hat Sie an der Rolle interessiert?

Ich habe das Buch von Edith Kliez gelesen – erschütternd. Unvorstellbar, dass diese Frau noch lebt, in ständiger Angst, immer auf der Flucht. Immerhin hat sie zwei Mafiaklans gesprengt. Sie ist damals mit 16 Jahren in diese Situation hineingeraten, hat mit ihrer Familie Unglaubliches durchgemacht und das verfolgt sie nun ein Leben lang.

kriminell, Sizilien fremd und sie hatte keine Vertrauten. Aber sie beharrt darauf, dass sie Gaetanos Frau ist und ihr egal ist, wie italienische Frauen sich benehmen. Und Gaetano ist charakterlich schwach, ein Träumer.

Der Film ist eher eine Liebes- als eine Mafiangeschichte...

Aber ohne die Mafia gäbe es diese Lebenssituation nicht. Bei den Dreharbeiten spürt man „La Famiglia“.



Edith wie Vera geht es hauptsächlich um die Familie...

Sie musste sich an irgendetwas klammern, sonst hätte sie alles verloren. Sie ist mit der Situation gewachsen, hat nie aufgegeben und ständig nachgefragt. Sie hat diese Sehnsucht nach einer Familie und sagt sich: „Ich mache es besser als meine Mutter, ich halte die Familie zusammen“, dabei benutzt sie ihren Menschenverstand.

Warum dauert es so lange, bis sie letzten Endes die Initiative ergreift?

In den 60er-Jahren war es absolut selbstverständlich, den Entscheidungen des Mannes zu folgen. Und sie musste sich in Italien erst durchsetzen. Die Familie war

Da gibt es nur eine Familie, die das Catering, den Koch, die Fahrer stellt – und wenn man einen entlässt, gehen alle. In Süditalien halten Familien mehr zusammen als bei uns.

Sie und Gunther Gillian als Gaetano sind ein richtiges Traumpaar...

Wir passen wunderbar zu den Rollen, spielen gut zusammen. Ich als die typisch Deutsche und er als der typische Italiener. Es ist insgesamt eine tolle Besetzung. Alle waren unendlich menschlich, unpräzise, locker. Und Catania, die Ostküste Siziliens, ist sensationell. Das wilde Meer, die Felsen, der Ätna und vor allem die Kultur.

Gunther Gillian ist **Gaetano Scalli**

Veras leichtsinniger Ehemann träumt vom schnellen Erfolg und setzt als Handlanger von Toni das Glück seiner Familie immer wieder aufs Spiel. Der junge Österreicher gibt außerordentlich glaubhaft den unbekümmerten, charmanten Sizilianer.



Der in Wien geborene **Gunther Gillian** geht zunächst als Schauspieler an verschiedene Theater – u.a. ans Wiener Theater in der Josefstadt, bevor er seit **1995** auch bei Kino- und TV-Produktionen mitwirkt. Er war unter anderem in „Jets – Leben am Limit“ (**1998**/Hauptrolle im Pilotfilm) zu sehen wie in „Rosa Roth – Tod eines Bullen“ (**1999**), in „Edel & Starck“ oder „Ein Fall für zwei“. **2001** erntet er mit seiner Schauspielleistung in Wolfgang Murnbergers „Hainburg – Liebe und Widerstand“ Lob bei den Kritikern – der Film war als bester österreichischer Beitrag beim 3-Sat Preis nominiert. Unter der Regie von Marco Serafini überzeugte er im TV- Mehrteiler „Liebe, Lüge, Leidenschaften 2“ (**2002**). Für Reinhard Schwabenitzky stand Gunther Gillian in „Zwei Väter einer Tochter“ (**2002**) und „Frechheit siegt“ (**2003**) vor der Kamera. Ebenfalls **2003** kam der englische Kinofilm „Der Poet“ von Regisseur Paul Hills in die deutschen Kinos. Nach „Vera – Die Frau des Sizilianers“ (**2004**), folgten die Dreharbeiten zu „Der Weihnachtshund“, „D’Artagnon und die drei Musketiere“, „Rose unter Dornen“ und „Der Todestunnel“. Zur Zeit steht Gunther Gillian gleich mit zwei Projekten vor der Kamera: Neben John Malkovich in dem internationalen Kinofilm „Klimt“ sowie mit Ruth Drexel für die Reihe „Agathe hat noch nicht ermittelt“. Der viel beschäftigte Österreicher wohnt abwechselnd in München und Wien.

Fragen an Gunther Gillian

Wie sind Sie an die Rolle von Gaetano Scalli gekommen?

Als mir das Projekt angeboten wurde, war ich sofort überzeugt. Ich fand die Rolle Gaetano Scalli von Beginn an sehr sympathisch. Denn obwohl sein Verhalten oftmals eher dazu einlädt, ihm eine Tracht Prügel zu verpassen, schafft er es immer wieder mit viel Charme, Vera zu besänftigen. Außerdem entwickelt er sich im Laufe der Geschichte zu einem Mann, der das flatterhafte und unbeschwerte des jungen Gaetano verloren hat. Joseph Vilsmaiers Bilder sind einzigartig und es gelingt ihm wie kaum einem anderen, Sizilien in seiner ganzen Schönheit und manchmal auch Bedrohlichkeit einzufangen.

Warum ist Gaetano so empfänglich für Tonis Verführungen? Warum vertraut er nicht Onkel Carlo?

Gaetano will in Toni nichts anderes sehen als seinen Freund. Daher vertraut er Toni blind. Und Toni ist für ihn da. Er macht ihn zu seinem Stellvertreter, so dass er sich fühlt wie ein König. Gaetano zieht mit, weil er durch Toni jemand ist. Toni baut sein Ego auf und gibt ihm reichlich Geld. Als er dagegen zu seinem eigenen reichen Onkel kommt, lässt der ihn Botendienste verrichten. Von Onkel Carlo hat er nur das Versprechen, sich von unten nach oben hocharbeiten zu können. Gaetano denkt kurzfristig.

Vera geht es immer zuerst und vor allem um die Familie. Was will Gaetano?

Natürlich hängt auch Gaetano an seiner Familie, der er auch etwas bieten möchte, wie etwa das ersehnte Haus am Meer. Gaetano, der schwach ist, viel schwächer als Vera, benimmt sich eigentlich so, wie es von einem „Soldaten“ Tonis erwartet wird. Aber ohne Vera wäre er verloren, sie holt ihn aus der Sache raus. Sie wächst mit der Zeit zu einer starken Frau. Gaetano gewinnt die endgültige Einsicht erst als Vera ihm – in fast aussichtsloser Lage – die Augen öffnet.

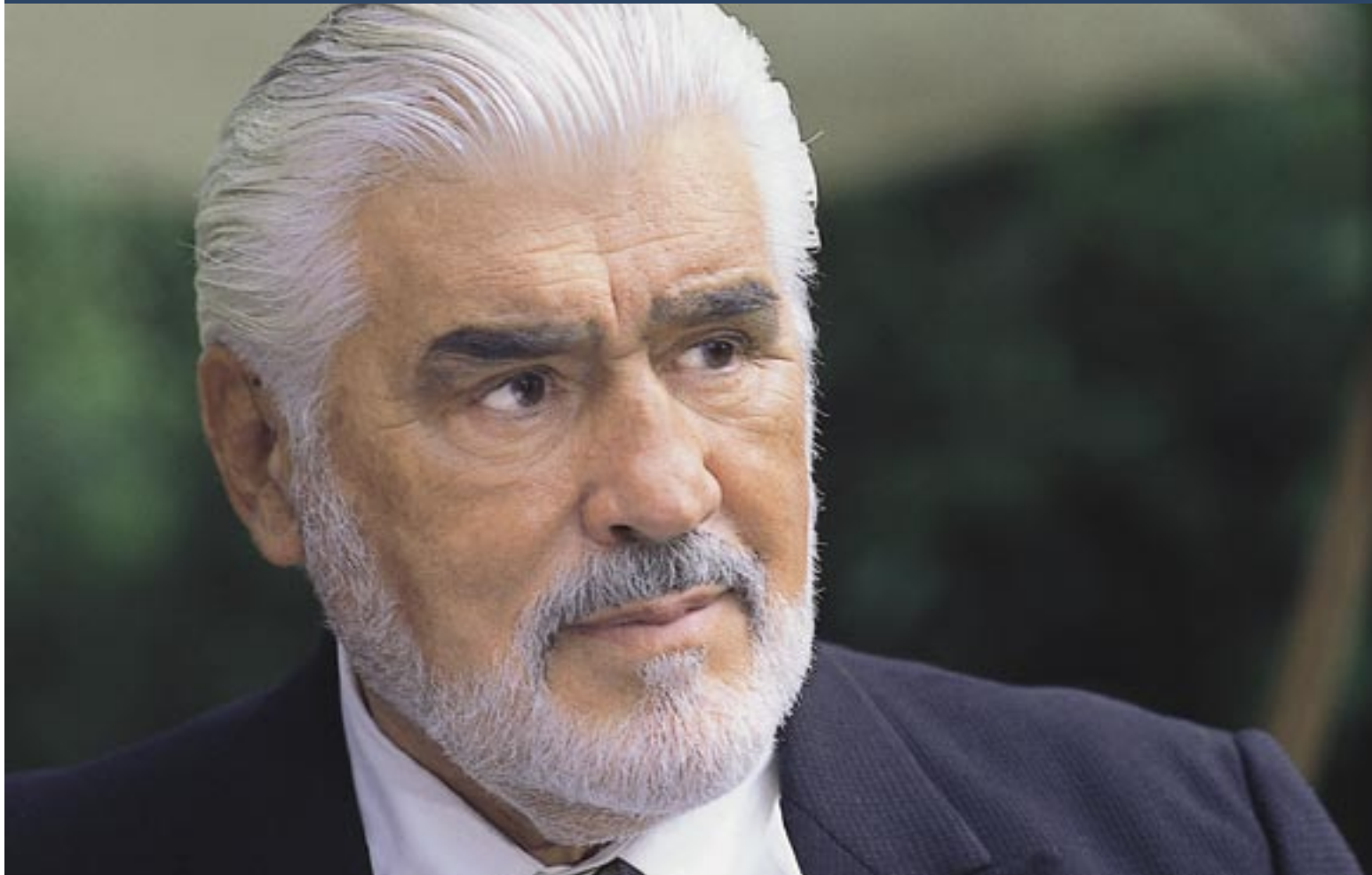
Welche Beziehung haben Sie zu Italien, zu Sizilien?

Von Kindesbeinen an hat mich Italien fasziniert und meine Familie und ich haben beinahe jede Sommerferien in Italien – meistens an der Adria – verbracht. Im Rahmen der Dreharbeiten war ich dann zum ersten Mal auf Sizilien. Sizilien war einfach das Highlight dieser Dreharbeiten. Einige Szenen haben wir zum Beispiel in Syracus, im Amphitheater gedreht.



Mario Adorf ist **Carlo Scalli**

Mario Adorf verkörpert als Onkel Carlo ein besonnenes Familienoberhaupt mit geheimnisvoller Vergangenheit und ist in dieser Rolle der kongeniale Gegenspieler von Orso Maria Guerrini, der seinen „ehrenwerten“ Schulfreund Vincenzo Mandani darstellt.



Mario Adorf, geboren in Zürich, wächst bei seiner Mutter in der Eifel auf. Von **1953** bis **1955** besucht er die Falckenberg-Schule in München und gehört anschließend zum Ensemble der Münchner Kammerspiele. **1957** gelingt ihm als Frauenmörder Bruno Lüdke in Robert Siodmaks „Nachts, wenn der Teufel kam“ der Durchbruch. Jahrelang ist er auf Raubeine und Ganoven festgelegt und spielt eindrucksvoll in „Schachnovelle“ (**1960**) unter der Regie von Gerd Oswald, oder in Sam Peckinpahs „Sierra Carriba“ (**1964**) mit. Ab Mitte der 60er Jahre ist Mario Adorf, inzwischen nach Italien umgezogen, verstärkt in italienischen und französischen Filmen zu sehen. In den Politthrillern „Gewalt – die fünfte Macht im Staate“ (**1972**), „Die Ermordung Matteottis“ (**1973**) oder „Ich habe Angst“ (**1977**) macht er sich ebenso einen Namen wie im jungen deutschen Film. Seine Rollen in Schlöndorffs „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ (**1975**) und „Blechtrommel“ (**1979**) sowie in Fassbinders „Lola“ (**1981**) zeigen sein Können als Charakterdarsteller. Seit den 80-er Jahren gewinnt das Fernsehen zunehmend an Bedeutung für Mario Adorf. Dieter Wedels „Der große Bellheim“ (**1993**) und der „Schattenmann“ (**1996**) machen ihn zu einem der beliebtesten deutschen Schauspieler. Es folgten Kinoerfolge wie Helmut Dietls „Rossini“ (**1997**). Neben mehr als 100 Kino- und TV-Filmen, für die er vielfach ausgezeichnet wurde, – zuletzt 2004 beim Deutschen Filmpreis mit dem Filmpreis in Gold – hat Mario Adorf auch immer wieder Theater gespielt. Mario Adorf, der als Sänger und Autor ebenfalls sehr erfolgreich ist, lebt nach vielen Jahren in Italien und Frankreich seit kurzem in München.

Fragen an Mario Adorf

Warum ist Onkel Carlo so begeistert von Vera? Was verbindet sie?

Die familiäre Einstellung – Zio Carlo denkt an seine Familie. Vera frischt die Familie auf. Sie ist einfach gestrickt, kommt aus der Provinz, aber sie kämpft tapfer für ihre kleine Familie, ihre Kinder. Bei ihr überwiegt die Sehnsucht. Der sizilianische Familienbegriff ist anders: Es gibt einen Familienverbund, einen starken Clan, der Macht beansprucht.

Welche Rolle spielt die „Mafia“ im Film?

Zio Carlo ist der „Capo“, der sich für die Familie opfert. Er verzeiht Gaetano, weil er zur Familie gehört. Sein alter Freund Enzo ist ein richtiger Mafioso. Der Film ist aus der Perspektive der Frau erzählt. Es ist eher eine Liebesgeschichte mit einer ungewöhnlichen Frauenfigur in der Hauptrolle. In der Mafia spielt die Frau keine Rolle.

... und im sizilianischen Leben?

Man hat keine Berührung zur Mafia, weiß nicht, wo sie ist. Wenn man will, kann man Ansätze finden. Aber wenn ein Mann Einfluss hat, ist das dann schon gleich die Mafia? Heute spielt die Mafia eine ganz andere Rolle, ist eher eine terroristische Organisation, die weiter versucht, eine private Macht auszuspielen, aber keine gesellschaftliche Macht mehr hat.

Wie waren die Dreharbeiten auf Sizilien?

Ich habe in vielen Mafiafilmen gespielt, war aber nur zwei, drei Mal zu Dreharbeiten auf Sizilien. Vor Ort wurde nur das Nötigste gedreht, selbst für „Allein gegen die Mafia“ (1984-1999). Jetzt hatte ich genug Zeit, in Catania und Umgebung herumzufahren. Die Arbeit war intensiv, Vilsmaier unermüdlich. Erstaunlich, wie er als Nichtitaliener die Verhältnisse erfasst hat. Und wie Gillian und Tidof als Sizilianer überzeugen.

Sie leben abwechselnd in Italien und Frankreich, wo ist ihre Heimat?

Heimat ist immer da, wo man herkommt. Das Heimatgefühl ist eng mit der Kindheit und den Erfahrungen, die man da sammelt, verknüpft. Mein Vater stammt aus Kalabrien, aber ich habe da nie gelebt. Als ich nach Italien zog, konnte ich kein Italienisch. Ich kann mich in Rom zu Hause fühlen, aber ich habe meine Wurzeln in der Eifel, in Deutschland.



Max Tidof ist **Antonio „Toni“ Viccini**

Der Münchner Max Tidof zeigt als Toni seine diabolischen Verführungskünste, wenn er Gaetano Scalli wiederholt in kriminelle Machenschaften verwickelt. Seine Hochzeit mit Gaetanos Schwester Anna ist der Auftakt einer blutigen „Vendetta“, die der Familie Scalli beinah zum Verhängnis wird.



Max Tidof beginnt seine Schauspielkarriere **1979** in München am Studiotheater. Es folgen Engagements an den Münchner Kammerspielen, am Schauspiel Bonn und an der Berliner Schaubühne. Gleich mit seiner ersten Fernsehrolle in Klaus Emmerichs legendärer TV-Serie „Rote Erde“ (**1982**) gelingt ihm der Durchbruch. Seitdem spielt er in zahlreichen TV-Produktionen mit und gibt mit „Vergesst Mozart“ (**1984**) sein Kinodebüt. Der große Kinoerfolg kommt allerdings mit der Rolle des Ari Leschnikow in Joseph Vilsmaiers „Comedian Harmonists“ (**1997**), für den er zusammen mit seinen Kollegen einen Bayerischen Filmpreis erhält. Es folgen „Untersuchung an Mädeln“ (**1999**), „Vienna“ (**2000**) und TV-Rollen in „Kleeblatt küsst Kaktus“ (**2002**), „Herz in Flammen“ (**2002**), „Mann, oh Mann, oh Mann!“ (**2002**), „Das Haus der Schwestern“ (**2002**) oder „Ein einsames Haus am See“ (**2004**). In Joseph Vilsmaiers neuem Kinofilm „Bergkristall“ (**2004**) ist er ebenfalls dabei. Oft spielt Max Tidof die etwas schrägen, undurchsichtigen Typen, wie zum Beispiel in Krimiformaten wie „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Der Fahnder“ oder „Ein Fall für zwei“. Max Tidof wohnt mit seiner Frau und zwei Töchtern in München.

Carolina Vera-Squella ist **Anna Scalli**

Die Rolle von Gaetanos schüchterner Schwester, die sich ausgerechnet in den skrupellosen Toni verliebt, verkörpert Carolina Vera-Squella mit wohl dosierter Zurückhaltung.



Carolina Vera-Squella wird in Chile geboren. Sie absolviert ihre Schauspielausbildung in Los Angeles an der Central School of Speech and Drama, in London und in Berlin, wo sie an der Schaubühne und an der Freien Bühne Berlin auftritt. Ihr Kinodebüt gibt sie in „666 – Trau keinem mit dem du schläfst“ (2002) unter der Regie von Rainer Matsutani, es folgen „Who is Who“ (2001) von Marc Malze und der Kinofilm „Video Kings“ (2004) von Ali Eckert und Daniel Acht. Außerdem war sie in „Der Bestseller – Mord auf italienisch“ (2002) von Jörg Grünler zu sehen. Den meisten Zuschauern ist Carolina Vera-Squella aber wohl aus den Serien „Bewegte Männer“ (2003), die wiederholt für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde, und „18 – Allein unter Mädchen“ (2004) bekannt. Sie ist aber auch in Episoden von „Wolffs Revier“ (1998), „Klinik unter Palmen“ (2000), „Tatort“ (1999) und „Soko Köln“ (2004) zu sehen. Manchmal leiht Carolina Vera-Squella ihre Stimme Penelope Cruz, zum Beispiel in den deutschen Synchronisationen von „Blow“ und „Head In The Clouds“. Carolina Vera-Squella lebt seit zwanzig Jahren in Berlin.

Heinz Hoenig ist Giuseppe

Giuseppe ist der ständige Begleiter und enge Vertraute von Onkel Carlo. Im Zweiten Weltkrieg hat es den deutschen Soldaten nach Sizilien verschlagen, wo er dann eine Italienerin geheiratet und eine Familie gegründet hat.



Heinz Hoenig wurde in Harlingerode im Harz geboren. Nach einer Schlosserlehre war er **1973** als Streetworker in Berlin tätig. Bei einem Gastspiel von John Allens Theatre of All Possibilities schloss er sich spontan dem Ensemble an und absolvierte bei Allen in Kalifornien eine umfassende Schauspielausbildung. Nach seiner Rückkehr spielte er am Grips-Theater in Berlin. Der Durchbruch beim Film kam für Hoenig **1980** mit der Rolle des Funkers Hinrich in Wolfgang Petersens „Das Boot“. Anschließend war er unter anderem im Thriller „Die Katze“ (**1988**, Regie: Dominik Graf), in der Tragikomödie „Butterbrot“ (**1990**, Regie: Gabriel Barylli) und der Kinofarce „Kai Rabe gegen die Vatikankiller“ (**1998**, Regie: Thomas Jahn) zu sehen. Im Fernsehen belegte Hoenig seine Wandlungsfähigkeit in zahlreichen Filmen, Mehrteilern und Serien. Unter der Regie von Dieter Wedel spielte er in „Der große Bellheim“ (**1993**), „Der Schattenmann“ (**1996**) und „Der König von St. Pauli“ (**1997**). Zuletzt arbeitete Heinz Hoenig mit dem Regisseur für „Die Affäre Semmeling“ (**2001**) zusammen. Neben zahlreichen Serienauftritten, wirkte der vielbeschäftigte Mime in jüngster Zeit in „Donna Leon – Vendetta“ (**2000**), „Tödliches Rendezvous“ (**2002**) und als Engel Johannes im Weihnachtsfilm „Ein himmlischer Freund“ (**2003**). In Otto Waalkes' neuestem Kinoerfolg „Sieben Zwerge – Männer allein im Wald“ ist er als Brummboss dabei. Für seine intensive Darstellungsweise wurde Hoenig mehrfach ausgezeichnet: **1993** mit dem Bundesfilmpreis für die Titelrolle in „Krücke“ (**1992**), **1997** mit dem Adolf Grimme Preis für „Der Schattenmann“ und mit der Goldenen Kamera für sein schauspielerisches Gesamtwerk. Heinz Hoenig lebt mit seiner Frau und zwei Kindern auf Mallorca.



Eva-Maria Bauer ist Oma Elfriede

Als Oma Elfriede versucht Eva-Maria Bauer ihrer Enkelin die Mutter zu ersetzen. Um Vera nicht weh zu tun, nimmt sie es mit der Wahrheit nicht so genau und gefährdet dadurch die Beziehung zu Vera.

Die 80-jährige Hamburgerin **Eva-Maria Bauer** kommt, trotz ihrer frühen Begeisterung für das Theater, nur auf Umwegen zur Schauspielerei. Nach dem Abitur studiert sie zunächst Betriebswirtschaft, nimmt dann Schauspielunterricht bei einem Privatlehrer und bekommt bald ihre ersten Theaterrollen. Eva-Maria Bauer blickt inzwischen auf über 50 Berufsjahre zurück. Der Durchbruch im Fernsehen gelingt ihr aber erst mit fast 60 Jahren in „Die Schwarzwaldklinik“ (**1985**). Als resolute Oberschwester Hildegard ist sie Millionen Fernsehzuschauern unvergesslich. Es folgen Hauptrollen in der Serie „Der Landarzt“ (**1987-2005**), in Dieter Wedels Mehrteilern „Der große Bellheim“ (**1993**) und „Der König von St. Pauli“ (**1997**), in Bernd Fischerauers „Zwei Asse und ein König“ (**1999**) sowie in den TV-Filmen „Ein unmöglicher Mann“ (**2000**), „Utta Danella – Der blaue Vogel“ (**2001**), „Die Affäre Semmeling“ (**2002**). Daneben sieht man sie in Episoden von „Der Alte“, „Für alle Fälle Stefanie“ oder „St. Angela“. **2005** wird die beliebte Hamburgerin auch in der Fortsetzung der „Schwarzwaldklinik“ das Publikum erfreuen.

Regisseur und Kameramann **Joseph Vilsmaier**

Joseph Vilsmaier wird in München geboren, wo er auch hauptsächlich seine Kindheit verbringt. Während er am Münchner Konservatorium Musik (Klavier) studiert, absolviert er von **1953** bis **1961** eine kameratechnische Ausbildung bei ARRI. Anschließend beginnt er als Kameraassistent bei der Bavaria Film. Seit **1972** arbeitet Vilsmaier als Kameramann und seit „Herbstmilch“ (**1988**) auch als Regisseur und Produzent. Für die Verfilmung der Lebenserinnerungen der Bäuerin Anna Wimschneider erhält er viele Preise, u.a. den Bayerischen- und den Deutschen Filmpreis. Ihm gelingt auf Anhieb der internationale Durchbruch. Mit seiner **1988** gegründeten Produktionsfirma Perathon produziert er Kinofilme, wie die Publikumserfolge „Rama Dama“ (**1990**), „Stalingrad“ (**1992**), „Charlie und Louise – Das doppelte Lottchen“ (**1993**), „Schlafes Bruder“ (**1995**), „Comedian Harmonists“ (**1997**) oder „Marlene“ (**2000**). Er bevorzugt historische Themen mit einer stark emotionalen Komponente. „Vera – Die Frau des Sizilianers“ ist seine zweite TV-Arbeit als Regisseur nach „August, der Glückliche“ (**2002**).

Vilsmaier ist seit **1986** mit der Schauspielerin Dana Vavrova verheiratet und hat drei Kinder. Gerne arbeitet er mit seiner Familie zusammen, wie etwa in dem Kinderfilm „Der Bär ist los“ (**2000**), bei dem seine Frau Regie führt, oder in seinem jüngsten Kinofilm „Bergkristall“ (**2004**) nach Adalbert Stifter, in dem seine Frau und die Töchter vor der Kamera stehen.

Fragen an **Joseph Vilsmaier**

Wie sind Sie zu dem Film gekommen?

Ich habe den Produzenten Klaus Graf getroffen. Die Geschichte hat mich interessiert. Ich hatte von Edith Kliez gehört und habe für den Film alle Bild-Zeitungsartikel gelesen. Ungeheuerlich, was da passierte. Eigentlich ein Stoff fürs Kino. Der TV-Film hat seine eigene Qualität: im ersten Teil als großartige Liebesgeschichte, im zweiten Teil voller Spannung.

Der Film ist aus der Perspektive der Frau erzählt...

Ja, aber ich mache einen Film nicht, weil es ein Frauenschicksal ist, sondern weil es ein interessanter Stoff, eine gute Geschichte ist – wie bei „Herbstmilch“ (1988) oder „Rama Dama“ (1990). Vera ist total verliebt und endlich ist jemand für sie da. Als Frau erlebt sie die Brutalität nur am Rande. Die 60er-Jahre waren anders, aber Machos wie Gaetano gibt es noch heute.

Braucht man nicht jemanden, dem man vertrauen kann?

Ja. Ich bin ein Familienmensch. Auch beim Drehen möchte ich mich austauschen. Ich habe klare Vorstellungen, doch Vorschläge von anderen können hilfreich sein. Mir gefällt die Teamarbeit.

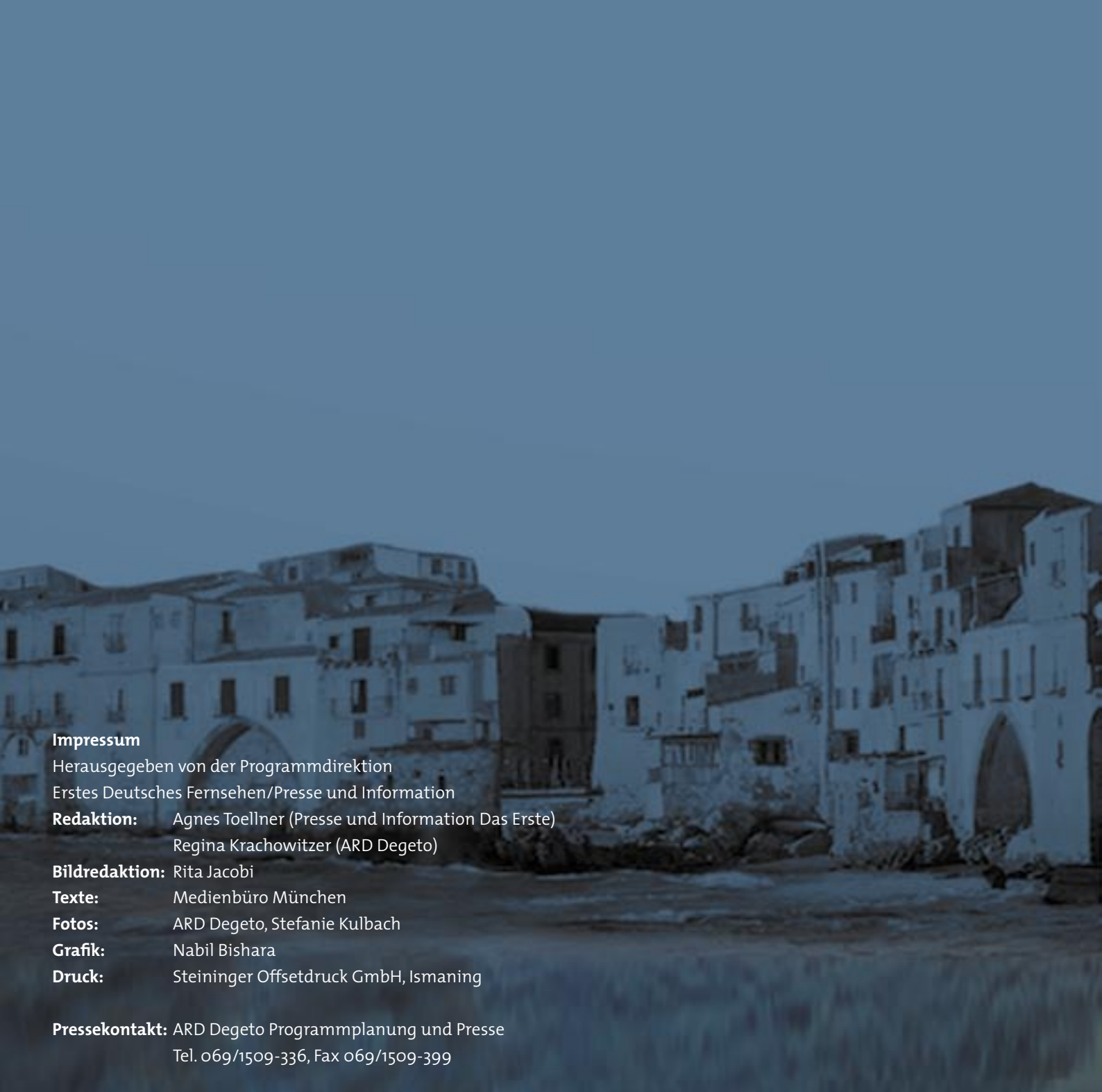
Wie waren die Dreharbeiten?

Wir hatten ideale Bedingungen. In Kaiserswerth mussten wir nur den Supermarkt umbauen und alles wie in den 60er-Jahren einrichten. In Catania war es am schwierigsten, unter Tausenden von Menschen auf dem Fischmarkt zu drehen. So viele Komparsen hätten wir nicht engagieren können, die hätten nie so ausgesehen. Und alle haben mitgeholfen.

Wie hat Ihnen Catania gefallen?

Ich kannte Sizilien überhaupt nicht. Catania ist eine Superstadt mit netten Leuten. Was wir da gemacht haben, wäre bei uns unmöglich. Wir haben mitten in der Stadt kilometerlange Staus verursacht. Die Polizei hat mit abgesperrt. Einmal wurde bei so einem Stau im Krankenwagen ein Kind geboren. Die Eltern haben das Mädchen Vera genannt.





Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

Redaktion: Agnes Toellner (Presse und Information Das Erste)
Regina Krachowitzner (ARD Degeto)

Bildredaktion: Rita Jacobi

Texte: Medienbüro München

Fotos: ARD Degeto, Stefanie Kulbach

Grafik: Nabil Bishara

Druck: Steininger Offsetdruck GmbH, Ismaning

Pressekontakt: ARD Degeto Programmplanung und Presse
Tel. 069/1509-336, Fax 069/1509-399

| www.DasErste.de

| www.ard-foto.de